

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2013

Sparkasse Osnabrück

Land Niedersachsen

Inhalt	Seite
Lagebericht.....	5
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013.....	23
Bericht des Verwaltungsrates.....	42

Unsere Standorte

Name	Straße
Bad Essen	
Bad Essen	Lindenstraße 46
Lintorf	Hartmannstraße 8
Rabber	Buersche Straße 15
Bad Iburg	
Bad Iburg	Am Gografenhof 2
Glane	Am Thie 6
Bad Laer	
Bad Laer	Kurze Straße 1
Bad Rothenfelde	
Bad Rothenfelde	Frankfurter Straße 1
Belm	
Belm	Lindenstraße 39
Belm – Powe	Marktring 25
Vehrte	Vehrter Kirchweg 23
Bissendorf	
Bissendorf	Osnabrücker Straße 3
Schledehausen	Neue Straße 14
Wissingen	Bahnhofstraße 26
Bohmte	
Bohmte	Bremer Straße 50
Hunteburg	Dammer Straße 12
Dissen	
Dissen	Große Straße 44
Georgsmarienhütte	
Alt-GM-Hütte	Haseldehnen 3
Harderberg	Heideweg 5
Holzhausen	Sutthausen Straße 46
Oesede	Oeseder Straße 76
Dörenberg	Teutoburger-Wald-Straße 43
Kloster Oesede	Am Markt 15
Glandorf	
Glandorf	Am Thie 1
Hagen	
Hagen	Natruper Straße 2
Gellenbeck	Prozessionsweg 2
Hasbergen	
Hasbergen	Feuerwache 1
Gaste	Eichenkamp 2

Name	Straße
Hilter	
Hilter	Bielefelder Straße 7
Borgloh	Hauptstraße 17
Osnabrück	
Am Berliner Platz(Hauptstelle)	Wittekindstraße 17 – 19
Am Neumarkt	Wittekindstraße 2 – 4
Altstadt	Krahnstraße 9 – 10
Arndtplatz	Arndtplatz 3
Atter	Bramkamp 84
Bremer Straße	Bremer Straße 124
Dodesheide	Dammer Hof 14
Eversburg	Atterstraße 2 – 4
Haste	Bramstraße 109
Hellern	Lengericher Landstr. 17 a – e
Kalkhügel	Am Kalkhügel 1
Lerchenstraße	Lerchenstraße 84
Lüstringen	Mindener Straße 310
Meller Straße	Meller Straße 154
Nahne	Iburger Straße 215
Ölweg	Ölweg 46
Pye	Liekbreen 8c
Rosenplatz	Rosenplatz 24 – 25
Saarplatz	Lotter Straße 71
Schinkel	Mindener Straße 1
Sedanplatz	Natruper Straße 106 – 108
Sutthausen	Herrmann – Ehlers – Straße 34
Voxtrup	An der Spitze 7 – 11
Wüste	August – Hölscher -Str. 45 a – d
SB – Filiale Große Straße	Große Straße 27
SB Filiale Klinikum Osnabrück	Am Finkenhügel 1
Ostercappeln	
Ostercappeln	Venner Straße 2
Venne	Hauptstraße 10
Wallenhorst	
Wallenhorst	Große Straße 20
Hollage	Hollager Straße 124
Lechtingen	Emsstraße 9
Rulle	Poststraße 2

Lagebericht zum 31. Dezember 2013

Sparkasse Osnabrück
Land Niedersachsen

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse

Unsere Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Osnabrück unter der Nummer A 6265 im Handelsregister eingetragen.

Träger unserer Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Osnabrück, der von der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Osnabrück gebildet wird. Geschäftsgebiet unserer Sparkasse ist das Gebiet der kreisfreien Stadt Osnabrück sowie das Gebiet des Landkreises Osnabrück, jedoch ohne die Gemeinden der ehemaligen Landkreise Melle und Bersenbrück. Unsere Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Unsere Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement unserer Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie die Neutralisierung von Kostensteigerungen durch Effizienzverbesserungen sichergestellt werden. Darüber hinaus sind die Ziele zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten enthalten. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Bundesgebiet

In Deutschland setzte im zweiten Quartal 2013 das Wachstum wieder ein und erreichte für das Gesamtjahr eine positive Wachstumsziffer von 0,4 %. Das ist zwar weniger als im Jahr zuvor (+0,7 %), doch die unterjährige Dynamik war 2013 erheblich besser als 2012. Seit dem zweiten Quartal 2013 kann die Entwicklung als Aufschwung bezeichnet werden, der allein von der Binnenwirtschaft getragen wurde. Die Exporte Deutschlands haben real nur leicht zugelegt (+0,6 %). Die Importe (+1,3 %) wurden dagegen mengenmäßig vom Aufschwung der deutschen Binnennachfrage angeregt, sodass der Außenbeitrag zum realen Bruttoinlandsprodukt leicht sank. Der private Konsum legte 2013 preisbereinigt um 0,9 % und der staatliche Konsum um 1,1 % zu. Die Bruttoanlageinvestitionen schrumpften insgesamt um 0,8 %. Dabei liefen die Bauinvestitionen (-0,3 %)

relativ günstiger und drehten früher in eine Erholung als die Ausstattungsinvestitionen (-2,2 %). Innerhalb des Baus entwickelte sich der expansive Wohnungsbau am besten, während die Bautätigkeit der Unternehmen und der öffentliche Bau lahmten.

Bei der Zahl der Erwerbstätigen gab es 2013 mit durchschnittlich 41,84 Mio. Menschen einen neuen Rekord. Das lag auch an einem höheren Zuwanderungssaldo, der das Arbeitskräfte- und das Produktionspotenzial erhöhte. Gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote, wenn auch moderat, um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 % an.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 1,5 %. Im Euroraum fiel der Anstieg geringer aus. In den letzten drei Monaten des Jahres 2013 rutschte die Zwölfmonatsrate im Euroraum sogar unter die Ein-Prozent-Marke. In dieser Situation hat die Europäische Zentralbank (EZB) nach einem Schritt im Mai 2013 dann im November 2013 die Leitzinsen erneut gesenkt.

Die Staatseinnahmen lagen 2013 auf Rekordniveau. Bei gleichzeitig niedrigen Zinsausgaben war der gesamtstaatliche Haushalt fast ausgeglichen. Der Schuldenstand in Relation zum Bruttoinlandsprodukt sank nach vorläufigen Schätzungen auf nunmehr 79,6 %.

Geschäftsgebiet

Die nachfolgenden Angaben zum Geschäftsgebiet basieren auf der Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zum 4. Quartal 2013:

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der aus den Ergebnissen einer vierteljährlichen Umfrage unter rund 400 Unternehmen des Wirtschaftsraumes ermittelt wird, stieg im 4. Quartal 2013 um neun auf nunmehr 116 Punkte. Damit übertrifft er den langjährigen Durchschnittswert von 102 Punkten inzwischen deutlich.

Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, steigen an. Per saldo bezeichnet jedes sechste Unternehmen seine aktuelle Geschäftslage als gut. Auch die Geschäftserwartungen sind gestiegen. Unter dem Strich erwarten 15 % der Unternehmen eine positive Entwicklung in den kommenden Monaten.

Allerdings üben die Unternehmen bei der Investitionsbereitschaft und den Personalplänen noch Zurückhaltung. Die Bereitschaft zu Investitionen ist bei 50 % der Unternehmen konstant. Jeweils 25 % der Unternehmen planen eine Ausweitung bzw. eine Einschränkung der Investitionen. Auch die Personalpläne der Betriebe sind trotz der verbesserten Erwartungen noch verhalten. Nur 11 % der Unternehmen wollen zusätzliches Personal einstellen, 69 % wollen den aktuellen Personalstand halten, 20 % planen einen Personalabbau.

Die Geschäftslage der Industrie hat sich leicht verbessert. Jedes fünfte Unternehmen bezeichnet seine Geschäftslage als gut. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2013 (aktueller Datenstand) lagen die Gesamtsätze (21 Mrd. EUR) leicht unter dem Vorjahresniveau (-0,5 %). Die Exporte übertrafen mit einem Volumen von 6,7 Mrd. EUR den Vorjahreswert um 2 %. Die Zahl der Industriebeschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,4 % auf 71.345 Personen erhöht.

In der Bauwirtschaft hat sich die Geschäftslage aufgrund des milden Winters saisonunüblich leicht verbessert. Jedes dritte Unternehmen bezeichnet seine Geschäftslage als gut. Zwar sind die Auftrags-eingänge gegenüber dem Vorquartal per saldo gefallen, im Vergleich zum Vorjahresquartal ist die Auftragslage jedoch deutlich besser. Jedes zweite Unternehmen berichtet von konstanten, 6 % der Unternehmen sogar von steigenden Auftrags-eingängen. Im Oktober

2013 (aktueller Datenbestand) stiegen die Gesamtumsätze (1,68 Mrd. EUR) um rund 3,9 % gegenüber dem Vorjahr. Gewinner war vor allem der Wohnungsbau.

Bei der Geschäftslage im Handel ist eine Trendwende zu erkennen. Sie hat sich gegenüber dem Vorquartal deutlich verbessert. Per saldo berichten 10 % der Unternehmen von einer guten Geschäftslage. Sowohl der Umsatz als auch die Ertragslage haben sich erholt und die Konsumneigung ist gestiegen.

7 % der Dienstleister sehen sich per saldo in einer guten Geschäftslage. Dieser Wert stellt eine Verschlechterung gegenüber dem Vor- und Vorjahresquartal dar. Nicht vom Saldo erfasst sind jedoch 76 % der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als befriedigend bezeichnen.

Die Arbeitslosenquote in der Osnabrücker Region lag per Ende Dezember bei 5,1 % und damit 0,2 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahres (4,9 %). Insgesamt waren zum Jahresende 14.256 Menschen ohne Arbeit.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden.

Die Sparkassen stellen sich diesem Wettbewerb mit dem attraktiven Angebot einer ganzheitlichen Beratung. Dieser Ansatz schließt einen rein produkt- oder provisionsgetriebenen Verkauf aus. Vielmehr gilt es, auf Basis der Lebenssituation der Kunden, ihrer Ziele und Wünsche sowie ihrer Risikobereitschaft die relevanten Bedarfssfelder zu identifizieren und Lösungsmöglichkeiten zu unterbreiten. Neben dem Wunsch nach Beratung gibt es aufseiten der Kunden aber auch das zunehmende Verlangen, Bankgeschäfte elektronisch erledigen zu können. Hierzu werden die bisher informationsorientierten Internet-Auftritte zu einem eigenständigen Vertriebskanal mit der Möglichkeit von Online-Produktabschlüssen weiterentwickelt.

Die Sparkassenfinanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert, andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Bereits im Jahr 2012 hatte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins auf 0,75 % gesenkt. 2013 setzte sie ihre Politik fort und senkte den Leitzins weiter, zunächst auf 0,5 % und schließlich Anfang November 2013 auf ein neues Rekordtief von 0,25 %.

Das geschaffene Niedrigzinsumfeld und eine reichliche Liquiditätsversorgung durch die Zentralbanken haben dazu beigetragen, dass die Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten nachgelassen haben.

Die kurzfristigen Geldmarktzinsen befanden sich im Berichtsjahr 2013 infolge der Zentralbankpolitik auf einem historisch niedrigen Niveau. Der 6-Monats-Euribor beispielsweise pendelte mit niedriger Schwankungsintensität um den Jahresdurchschnitt von 0,34 %. Die langfristigen Kapitalmarktzinsen konnten aufgrund der positiven

konjunkturellen Entwicklungen auf beiden Seiten des Atlantiks etwas an Dynamik gewinnen und ihre Tiefststände verlassen. So stieg beispielsweise der 10-jährige Swapsatz im Jahresverlauf von ca. 1,55 % auf ca. 2,16 % zum Jahresende an und folgte so den Tendenzen aus den USA.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2013

Die Sparkassen trugen auch im Jahr 2013 maßgeblich dazu bei, als Finanzierungspartner die Investitionen von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu ermöglichen und damit das wirtschaftliche Wachstum mitzutragen. Gleichwohl spüren die Sparkassen die Belastungen, die aus den neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen des Verbraucherschutzes resultieren, auch zunehmend in ihren Ergebnissen. So wird auf EU-Ebene seit einiger Zeit über die Errichtung einer Bankenunion, bestehend aus einem einheitlichen Aufsichtsmechanismus, einer Richtlinie zur Abwicklung und Sanierung von Banken sowie einer Einlagensicherungsrichtlinie, diskutiert.

Zum 01.01.2014 gelten die Regelungen von Basel III bzw. die europäischen Rechtsgrundlagen (CRR [Capital Requirements Regulation] und CRD IV-Umsetzungsgesetz [Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und zur Anpassung des Aufsichtsrechts an die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen]). In diesem Zusammenhang erhöhen sich unter anderem die Anforderungen an die quantitative und qualitative Mindestkapital- und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Die Auswirkungen dieser rechtlichen Änderungen auf die künftige Höhe und Struktur des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden in unserer Sparkasse analysiert. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben wir mit dem im Berichtsjahr begonnenen Projekt „Umsetzung Basel III“ die notwendigen Maßnahmen eingeleitet.

Daneben wurde zum 01.01.2014 ein Prozess in unserer Sparkasse geschaffen, der den Mitarbeitern eine vertrauliche Meldung von Verstößen gegen bankaufsichtsrechtliche Regelungen sowie von strafbaren Handlungen ermöglicht (Hinweisgebersystem, Anforderung CRD IV-Umsetzungsgesetz).

Darüber hinaus wurden die materiellen Neuerungen der vierten MaRisk-Novelle, insbesondere die Anforderungen an die Compliance-Funktion nach MaRisk, zum 01.01.2014 umgesetzt.

All diese Veränderungen sowie umfassende Verbraucherschutzvorschriften führen zu erheblichen finanziellen, personellen und organisatorischen Belastungen der Banken und Sparkassen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichts- jahr Mio. EUR	31.12. Vorjahr Mio. EUR	Berichts- jahr Mio. EUR	Berichts- jahr %	Vorjahr %	31.12. Berichts- jahr %	31.12. Vorjahr %
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten)	5.925,4	5.818,4	107,0	1,8	- 1,6	100,0	100,0
Bilanzsumme	5.683,5	5.627,5	56,0	1,0	- 1,5	95,9	96,7
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualforderungen)	4.438,3	4.312,0	126,3	2,9	3,6	74,9	74,1
Darunter:							
- Darlehen	4.000,8	3.897,9	102,9	2,6	5,4	67,5	67,0
- Kontokorrentkredite	193,4	219,3	- 25,9	- 11,8	- 8,6	3,3	3,8
- Avalkredite	240,8	190,9	49,9	26,1	- 5,5	4,1	3,3
Nachrichtlich: Unwiderrufliche Kreditzusagen	376,0	376,2	- 0,2	- 0,1	- 14,1	6,3	--
Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Eventualforderungen)	111,9	100,1	11,8	11,8	- 8,7	1,9	1,7
Wertpapiervermögen	1.136,6	1.176,1	- 39,5	- 3,4	- 14,7	19,2	20,2
Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagewerte und Anteilsbesitz	125,9	132,5	- 6,6	- 5,0	3,0	2,1	2,3
Sonstige Vermögenswerte	112,7	97,7	15,0	15,4	- 27,8	1,9	1,7
Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich nachrangige Verbindlich- keiten und Genussrechtskapital)	4.290,7	4.193,9	96,8	2,3	4,6	72,4	72,1
Darunter:							
- Spareinlagen	1.043,0	1.093,7	- 50,7	- 4,6	- 9,6	17,6	18,8
- Sichteinlagen	2.817,2	2.648,1	169,1	6,4	22,7	47,5	45,5
- Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	326,2	285,6	40,6	14,2	- 27,6	5,5	4,9
- Inhaberschuldverschreibungen	52,9	94,9	- 42,0	- 44,3	- 36,1	0,9	1,6
- Nachrangige Verbindlichkeiten	50,6	70,0	- 19,4	- 27,7	- 26,6	0,9	1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	915,4	964,5	- 49,1	- 5,1	- 21,3	15,4	16,6
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	307,9	264,1	43,8	16,6	- 12,5	5,2	4,5
Fonds für allgemeine Bankrisiken	76,2	66,8	9,4	14,1	13,8	1,3	1,1
Eigene Mittel	335,2	329,1	6,1	1,9	3,6	5,7	5,7

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2013 konnten wir an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Ursächlich für die erwartete positive Entwicklung des Kundengeschäftsvolumens (Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden) waren die Ausweitung des Kreditgeschäfts und das Wachstum der Einlagen. Die Rückführung des Wertpapiervermögens konnte allerdings nicht in dem vorgesehenen Umfang durchgeführt werden. Infolgedessen stieg die Bilanzsumme entgegen den Erwartungen im Berichtsjahr an. Unsere Sparkasse ist das größte Kreditinstitut vor Ort.

Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Im Geschäftsjahr 2013 ergibt sich erwartungsgemäß ein erneuter Zugang im Kundenkreditvolumen (+126,3 Mio. EUR), der allerdings unter dem Vorjahreswert liegt. Aufgrund der weiterhin guten gesamtwirtschaftlichen und regionalen Entwicklung im Berichtsjahr konnte unsere Sparkasse mit der dadurch verbundenen Kreditnachfrage den Bestand auf mehr als 4,4 Mrd. EUR ausweiten. Die Entwicklung liegt im Durchschnitt der Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebietes.

Die positive Entwicklung wird schwerpunktmäßig von den Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen getragen. Der Bestand im Privatkundensegment war leicht rückläufig. Dabei konnte die Zunahme des Bestandes an Wohnungsbaukrediten die Reduzierung der Konsumentenkredite nicht ausgleichen. Insgesamt vollzog sich das Wachstum ausschließlich im mittel- und langfristigen Bereich, wozu neben der guten Konjunktur im hohen Maße auch das historisch niedrige Zinsniveau beigetragen hat.

Die Kredit- und Darlehenszusagen zum 31.12.2013 bleiben im Vergleich zum Vorjahr mit 376,0 Mio. EUR auf weiterhin hohem Niveau nahezu konstant.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Berichtsjahr leicht angestiegen (+11,8 Mio. EUR). Der Zugang ist stichtagsbedingt und betrifft im Wesentlichen täglich fällige Mittel.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen wurde im Berichtsjahr geringfügig abgebaut (-39,5 Mio. EUR). Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich fast ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

Die Veränderungen im eigenen Wertpapierbestand sind geprägt durch die Fortführung der strategischen Neuordnung des Wertpapiervermögens. In diesem Zusammenhang wurden die Bestände im Jahresverlauf reduziert, indem Fälligkeiten nicht reinvestiert, sondern zur Rückführung der institutionellen Refinanzierungen genutzt wurden. Das gesunkene Zinsniveau wurde zur Verringerung der Duration (durchschnittliche Laufzeit) unserer Wertpapiereigenanlagen genutzt.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz per 31.12.2013 entfiel mit 41,8 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Förderung des Sparkassenwesens (strategische Beteiligungen), mit 2,8 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Spezialisierung und Förderung betrieblicher Aufgaben (Funktionsbeteiligungen) und mit

12,6 Mio. EUR auf renditeorientierte Beteiligungen (Kapitalbeteiligungen).

Insgesamt ist der Anteilsbesitz um rund 3,6 Mio. EUR (-6,0 %) gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Ursächlich für diese Entwicklung ist im Wesentlichen die Abschreibung bei einer strategischen Beteiligung.

Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) hat sich im Berichtsjahr mit einem Zugang von 96,8 Mio. EUR erneut positiv entwickelt. Im Verbandsvergleich (SVN) liegt unser Zuwachs über dem Durchschnitt. Damit konnten die im Vorjahr geäußerten Erwartungen im Berichtsjahr realisiert werden.

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung und des anhaltend niedrigen Zinsniveaus stehen Sichteinlagen (+6,4 %) im Mittelpunkt des Kundeninteresses. Die verstärkte Nachfrage nach dieser Anlageform zeigt sich vor allem bei der Kundengruppe der Privatkunden. Ebenfalls einen Zugang verzeichnen die Bestände an befristeten Einlagen (+14,2 %), wogegen die Bestände von Inhaberschuldverschreibungen (-44,3 %) und klassischen Spareinlagen (-4,6 %) weiterhin rückläufig sind.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Berichtsjahr abgebaut (-49,1 Mio. EUR). Ursächlich für diese Veränderung war insbesondere der vorzeitige Rückkauf von hochverzinslichen institutionellen Sparkassenbriefen. Darüber hinaus sind die aufgenommenen Darlehen sowie die täglich fälligen Verbindlichkeiten geringfügig gesunken. Dieser Reduzierung stand ein Anstieg der Weiterleitungsmittel, die im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft stehen, gegenüber.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2013 war im Bereich der Dienstleistungen insbesondere durch das Wertpapier- und Verbundgeschäft geprägt.

Das Anlegerverhalten ist nach wie vor überwiegend vorsichtig. Allerdings ist zu erkennen, dass zunehmend auch Anlageformen gewählt werden, die geeignet sind, der sogenannten „Realzinsfalle“ zu entgehen – auch wenn damit ein etwas höheres Risiko verbunden ist. So standen zunehmend auch wieder Wertpapierprodukte im Fokus. Neben den klassischen Immobilienfonds standen auch die Mischfonds im Kundeninteresse.

Insgesamt hat sich das Dienstleistungsgeschäft im Einzelnen wie folgt entwickelt:

Im Wertpapiergeschäft konnte das Umsatzvolumen ausgeweitet werden. Gleichwohl war der Nettoabsatz aufgrund der überwiegenden Verkäufe rückläufig. In diesem Zusammenhang ergaben sich auch Umschichtungen in bilanzielle Produkte.

An Bausparverträgen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 4.955 Stück (Vorjahr: 4.121) mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 17,1 TEUR (Vorjahr: 17,2 TEUR) und einem Volumen von insgesamt 84,6 Mio. EUR (Vorjahr: 70,7 Mio. EUR) abgeschlossen. Damit

konnte das Vorjahresniveau im Bauspargeschäft deutlich übertraffen werden.

Bei den Versicherungsprodukten stand im Lebensversicherungsgeschäft der Vorsorgegedanke im Mittelpunkt des Kundeninteresses. An Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen wurden insgesamt 5.568 Verträge vermittelt, damit konnte das Vorjahresergebnis wieder übertraffen werden. Davon entfiel auf den Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen ein Beitragsaufkommen von 26,0 Mio. EUR (Vorjahr: 26,6 Mio. EUR), auf den Bereich der Sachversicherung ein Beitragsaufkommen von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) sowie auf den Bereich der Kfz-Versicherung ein Beitragsaufkommen von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR).

Das Immobiliengeschäft verzeichnet im Berichtsjahr einen Anstieg der Anzahl vermittelter Objekte um rund 12 % auf insgesamt 381 Objekte (Vorjahr: 340). Das Umsatzvolumen war mit rund 41,1 Mio. EUR (Vorjahr: 47,2 Mio. EUR) dagegen rückläufig.

Erneut konnte unsere Sparkasse im Geschäftsjahr 2013 die Aktivitäten im internationalen Geschäft ausweiten. Speziell im Dokumentengeschäft konnten die abgewickelten Stückzahlen um 9,0 % gesteigert werden. Bei den abgewickelten Auslands Garantien konnten Zuwächse in Höhe von 21,4 % bei den Stückzahlen und ein mehr als verdoppeltes Volumen erreicht werden. Auch die Anzahl der Exportfinanzierungen konnte 2013 deutlich gesteigert werden, wobei das Volumen insgesamt leicht rückläufig war. Bei den Geschäftsabschlüssen von Devisenhandelsgeschäften (ohne Optionsgeschäfte) konnte 2013 ein Zuwachs von 22,5 % bei den Umsätzen bei nahezu konstanten Stückzahlen erzielt werden.

Die vermittelten Leasinggeschäfte konnten deutlich gesteigert werden. So erhöhte sich die Stückzahl im Berichtsjahr auf 250 Finanzierungen (Vorjahr: 174). Auch das zugehörige Finanzierungsvolumen steigerte sich um 22,1 % auf 25,4 Mio. EUR (Vorjahr: 20,8 Mio. EUR).

Zur Finanzierung von Neu- und Gebrauchtwagen setzen wir den Sparkassen-Auto-Kredit der S-Kreditpartner GmbH, einer Tochter der Landesbank Berlin AG und der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, als Vermittlungsprodukt ein. Mit 528 vermittelten Verträgen und einem Finanzierungsvolumen von 5,1 Mio. EUR war im Geschäftsjahr 2013 der Absatz dieses Produktes erneut rückläufig (Vorjahr: 559 Verträge/5,5 Mio. EUR).

Das Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr insgesamt positiv entwickelt. Das daraus resultierende Provisionsergebnis liegt damit über dem Vorjahresniveau.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente wurden zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Ferner wurden Derivate zur Absicherung von Kundengeschäften gehalten. Des Weiteren wurden Geschäfte mit der Absicht der Prämienzielung abgeschlossen. Im Rahmen der Adressenrisikosteuerung wurden erstmals Kreditderivate im Anlagebuch abgeschlossen. Diese dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios. Die Gliederung der Kontrakte nach Art und Umfang per 31.12.2013 ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte (einschließlich der Wiederanlage von fälligen Anlagen) summierten sich im Berichtsjahr auf 896,8 Mio. EUR. Zwar verringerte sich damit das Umsatzvolumen um 761,2 Mio. EUR (-45,9 %) gegenüber dem Vorjahr, jedoch waren die Umsatzzahlen des Vorjahres durch einen Sondereffekt (Neuordnung des

Wertpapiervermögens) geprägt. 2012 erfolgte eine Überführung von Spezialfonds in den Eigenbestand der Sparkasse (Zugänge Renten: +400,9 Mio. EUR, Abgänge Spezialfonds: -462,5 Mio. EUR). Nach Bereinigung des Sondereffektes ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzwachstum von +12,9 %. Bei den Umsätzen in festverzinslichen Wertpapieren ist ebenfalls ein deutlicher Zugang (+25,7 %) zu verzeichnen. Die Umsätze in Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Optionen spielen in unserer Sparkasse dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

Produktpolitik

Die Altersvorsorge wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Absenkung des Rentenniveaus eine große Bedeutung behalten. Wir haben daher den Vertrieb von Produkten zur Altersvorsorge weiterhin in den Mittelpunkt unserer Vertriebsanstrengungen gestellt, um unseren Kunden auch im Alter die Beibehaltung ihres gewohnten Lebensstandards zu ermöglichen.

Im Anlagegeschäft mit unseren Kunden standen weniger neue Produkte im Fokus; vielmehr haben wir den Schwerpunkt auf die ganzheitliche Beratung gelegt und einen umfassenden Korb an Produkten zusammengestellt, der sämtliche Risikoneigungen und Anlagehorizonte der Kunden berücksichtigt. Thematisch waren die Produkte ausgerichtet auf die positiven Konjunkturperspektiven Deutschlands. Durch diesen Beratungsansatz ist es uns gelungen, das Kundeninteresse für Wertpapierprodukte zu steigern. So konnte der Absatz im hauseigenen Sparkassenbrief mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien um rund 30 % gesteigert werden. Auch der Bruttoabsatz von Investmentfonds stabilisierte sich auf hohem Niveau. Bei den bilanzwirksamen Einlagen hat der Trend zu kurzfristiger Verfügbarkeit angehalten.

Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir vertriebliche Impulse u. a. durch eine intensive Kundenkommunikation über diverse Vertriebskanäle setzen können.

Das Mehrwertkonto GiroLive nutzen inzwischen mehr als 116.000 Kunden, verteilt auf die Konto-Tarife GiroLive Komfort und GiroLive Premium. Eine überproportionale Zunahme verzeichnete der Tarif GiroLive Komfort für Schüler, Studenten und Auszubildende. Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr lag insbesondere auf der Ansprache junger Erwachsener und der Weiterentwicklung des GiroLive-OnlinePortals und mobiler Anwendungen. So ist seit Frühjahr 2013 die GiroLive-App auch für Android-Geräte verfügbar. Mehr als 7.000 Mal wurde die App inzwischen heruntergeladen. Darüber hinaus können GiroLive-Kunden weiterhin verschiedene Leistungen aus den Bereichen Sicherheit, Reise, Freizeit und Service telefonisch oder vor Ort in Anspruch nehmen. Eine Vielzahl an Angeboten und Veranstaltungen der regionalen Kooperationspartner werden insbesondere über das GiroLive-Magazin veröffentlicht und finden großen Zuspruch. Selbstverständlich ist auch hier eine Buchung telefonisch über die GiroLive-Servicehotline oder über das GiroLive-OnlinePortal möglich.

Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr stand der Filialbereich im Mittelpunkt unserer Baumaßnahmen. Die Filiale Altstadt wurde den heutigen Anforderungen hinsichtlich SB-Ausstattung sowie diskreter Kundenberatung angepasst. Im gesamten Gebäude wurde die Haustechnik erneuert. Die aufgrund der Verkleinerung frei gewordenen Flächen wurden vermietet. Ferner wurde die Filiale Hellern saniert und mit einer Umluftkühlung ausgestattet. In diesem Zusammenhang erhielt die

Filiale diskrete Beratungsräume. In der Filiale Bad Essen wurden durch den Umzug der Firmenkundenbetreuung ins 1. OG zusätzliche Beratungsräume geschaffen. Im Zusammenhang mit dem Umbau der Kundenhalle der Filiale Hasbergen und der dortigen Vermögensbetreuung konnte infolge der Freisetzung von Räumlichkeiten im 1. OG neu geschaffener Wohnraum vermietet werden. Darüber hinaus wurden Dach und Außenfassade saniert. Der Eingangsbereich der Filiale Oesede wurde neu gestaltet.

Im Hauptstellengebäude wurden vorhandene Räumlichkeiten modernisiert. Im Rahmen des von 2012 bis 2014 geplanten Austausches der Haustechnik wurde mit der Anpassung der Lüftungsanlagen begonnen. Zur Erhöhung der Sicherheit wurde das Gebäude mit einem Feuerwehrfunknetz ausgestattet und die vorhandene Brandmeldeanlage in der abgehängten Decke und dem Hohlraumboden der Kundenhalle ergänzt. An unserem Standort am Neumarkt wurde der 40 Jahre alte Heizkessel durch eine moderne Brennwertanlage ersetzt.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2013 beschäftigten wir insgesamt:

1.351 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.349)

davon

855 Vollzeitbeschäftigte

426 Teilzeitbeschäftigte

70 Auszubildende

Die Gesamtzahl der Beschäftigten blieb nahezu konstant. Wir werden unsere Geschäftsprozesse weiterhin kontinuierlich hinterfragen und laufend optimieren.

85 Mitarbeiter/-innen befinden sich in der Altersteilzeit-Freizeitphase.

11 Auszubildende, die ihren Ausbildungsgang erfolgreich beendeten, haben wir in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Im Anschluss an die Ausbildung wurden durch Personalentwicklungsmaßnahmen die Potenziale und die besonderen Stärken für den künftigen Einsatz erhoben. Diese Potenzialaussagen bilden unter anderem die Grundlagen für eine gezielte Weiterbildung in den künftigen Arbeitsbereichen. Im Rahmen des Trainee- und Studienprogramms und des berufsintegrierten Bachelor- und Studienprogramms bestanden 3 Mitarbeiter/-innen ihre Prüfung zum/zur Bankkaufmann/-frau und 9 Mitarbeiter/-innen ihre Prüfung zum/zur Sparkassenbetriebswirt/-in.

Schwerpunkte der Personalentwicklungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter/-innen bildeten im Jahr 2013 zielgruppen- und aufgabenspezifische Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur weiteren Optimierung der qualitativ hochwertigen ganzheitlichen und systematischen Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen und inklusive der erforderlichen DV-Anwendungen und -Programme.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2013 war die Erarbeitung von Personalleitlinien für unsere Sparkasse. Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte der Personalarbeit unseres Hauses strukturiert anzugehen und erforderliche Prioritäten zu setzen. Dazu zählen z. B. die systematische Nachfolgeplanung, aber auch Themen wie Arbeitgeberattraktivität und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu dem guten Ergebnis unserer Sparkasse in 2013 beigetragen haben, sehr

herzlich für ihre gezeigten Leistungen und ihr persönliches Engagement.

Kundenbeziehungen

Unsere Sparkasse bietet ihren Kunden durch den konsequenten Einsatz der Sparkassen-Finanzkonzepte und die damit verbundene ganzheitliche Sicht auf die finanzielle Situation der Kunden eine an deren Bedürfnissen ausgerichtete Beratung und Betreuung. Die für alle Kundensegmente entwickelten Beratungskonzepte beinhalten diese ganzheitliche Sicht, zeigen dem Kunden strukturiert und verständlich seine Bedürfnisfelder auf und berücksichtigen dabei die jeweilige Lebenssituation sowie die persönlichen Ziele des Kunden und helfen ihm dabei, die finanzielle Grundlage hierfür zu schaffen.

Die Beratung und Betreuung unserer Kunden in der Fläche durch kompetente Mitarbeiter unseres Hauses hat zu engen Verbindungen und zu einem Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und unserer Sparkasse geführt. Wir sehen hierin eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg und die ausgeprägte Kundenbindung, welche sich in konstanten Marktanteilen widerspiegelt. Die flächendeckende Präsenz mit Filialen und Betreuungszentren steht nach wie vor im Mittelpunkt des Geschäftsmodells unserer Sparkasse und wird durch die Angebote in technischen Informations- und Verkaufskanälen für den Kunden optimal unterstützt. Die permanente Anpassung an die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden ist eine wichtige Investition in eine dauerhafte Kundenbeziehung.

Im ständigen Dialog mit unseren Kunden stellen wir die Empfehlungsbereitschaft und die Kundenzufriedenheit als unsere zentralen Anliegen immer wieder in den Mittelpunkt und sehen den Kundenwunsch als Triebfeder für eine permanente Neuausrichtung auf die Erfordernisse des Marktes. Damit stärken wir die Bindung der Kunden an unsere Sparkasse. Auch das mit Mehrwerten ausgestattete Kontomodell GiroLive trägt wesentlich hierzu bei. Die Kennziffer „Empfehlungsbereitschaft“ wird als wichtige Messgröße in den Fokus gerückt.

Umweltschutz

Wir sehen uns dem Umweltschutz verpflichtet. Um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen zu erhöhen, haben wir im Geschäftsjahr 2013 im Zusammenhang mit den laufenden Baumaßnahmen technische Sanierungen vorgenommen.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Maße in unserem Geschäftsbereich. Mit Spenden, Sponsoring und der Stiftungsdotierung fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen bei den Strukturanteilen. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen liegt unsere Bilanzstruktur im Verbandsdurchschnitt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 335,2 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 76,2 Mio. EUR, der im Berichtsjahr wiederum aufgestockt werden konnte.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelte Gesamtkennziffer der Relation der Eigenmittel zur gewichteten Risikoposition, bestehend aus Adressenrisiko, Marktpreisrisiko sowie operationellem Risiko, liegt bei 11,8 % (Vorjahr 12,2 %). Dieser Wert überschreitet die gesetzliche Vorgabe von 8 % und den intern festgelegten Schwellenwert zur Risikofrüherkennung (9,2 %) deutlich und bildet damit eine solide Basis.

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Bei der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft unserer Sparkasse achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Bei der Planung der Liquidität wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung unter Beachtung der Liquiditätsverordnung und unter Einbeziehung von gesonderten Stress-Szenarien festgelegt. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns einer sogenannten Zahlungsstrombilanz. In dieser werden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse – nach Monaten gestaffelt – dargestellt. Für die Simulation von Belastungs- und Extremfällen wurden Annahmen (z. B. hohe Mittelabflüsse, unerwartet hohe Ausnutzung von Kreditlinien durch Kunden) getroffen. Die hieraus resultierenden Liquiditätszahlungsströme werden daraufhin analysiert, ob die Liquiditätssituation angemessen ist. Hierbei gilt für den Planungsfall ein zeitlicher Rahmen von 60 Monaten.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Norddeutschen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Außerdem haben wir Tagesgeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde im gesamten Berichtsjahr in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offentmarktgeschäfte zu refinanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,59 und 2,99 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Auch der interne Schwellenwert zur Risikofrüherkennung (1,50) wurde jederzeit eingehalten. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,68. Damit ist die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2013 – als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft jederzeit gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderungen TEUR	Veränderungen in %
Zinsüberschuss (einschließlich GV-Position 3, 4 und 17)	120.588	121.625	- 1.037	- 0,9
Provisionsüberschuss	38.484	37.935	549	1,4
Verwaltungsaufwand				
a) Personalaufwand	71.592	69.872	1.720	2,5
b) Sachaufwand	31.056	31.445	- 389	- 1,2
Teilergebnis	56.424	58.243	- 1.819	- 3,1
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	- 168	168	100,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 12.292	- 16.813	4.521	26,9
Ergebnis vor Bewertung	44.132	41.262	2.870	7,0
Bewertungsergebnis	- 17.462	- 5.745	- 11.717	- 204,0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 9.400	- 8.100	- 1.300	- 16,0
Ergebnis nach Bewertung	17.270	27.417	- 10.147	- 37,0
Steuern	11.189	15.908	- 4.719	- 29,7
Jahresüberschuss nach Steuern	6.081	11.509	- 5.428	- 47,2
Rücklagendotierung	0	0	0	0,0
Bilanzgewinn	6.081	11.509	- 5.428	- 47,2

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Die Niedrigzinspolitik der EZB stellt auch unsere Sparkasse zunehmend vor Herausforderungen. Denn die künstlich herbeigeführten dauerhaft niedrigen Zinsen wirken sich auf unser Geschäft der sicheren und rentierlichen Kapitalanlagen aus und belasten unser Ergebnis. Erwartungsgemäß war der Zinsüberschuss leicht rückläufig (-0,9 %).

Im Berichtsjahr sind sowohl die Zinserträge aus den Forderungen gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten als auch die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft gesunken. Während sich die Erträge aus den Forderungen gegenüber Kreditinstituten und aus dem Wertpapiergeschäft aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus und den jahresdurchschnittlich rückläufigen Beständen verminderten, konnte die Bestandsausweitung im Kundenkreditgeschäft die zinsinduzierten Erlösschmälerungen zumindest teilweise kompensieren.

Bei den Zinsaufwendungen ergibt sich ein ähnliches Bild. Die Aufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind aufgrund der zinsbedingten Faktoren rückläufig. Auch die deutliche strukturelle Verschiebung im Kundengeschäft von den befristeten Einmalanlagen hin zu täglich fälligen Einlagen trägt zu dieser Entwicklung bei.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Berichtsjahr geringfügig gestiegen (+1,4 %) und bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf ein stärkeres Girogeschäft und höhere Erträge im Kreditgeschäft zurückzuführen. Der Zugang aus diesen Bereichen wurde jedoch durch rückläufige Bestandsprovisionen im Wertpapier- und Investmentbereich teilweise wieder kompensiert. Wie erwartet trägt der Provisionsüberschuss wiederum einen bedeutenden Anteil zum Gesamtergebnis unserer Sparkasse bei.

Im Berichtsjahr wurden keine Aktivitäten im Eigenhandelsbestand vorgenommen. Infolgedessen ergab sich kein **Nettoergebnis des Handelsbestandes**.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Berichtsjahr leicht angestiegen. Ursächlich dafür war eine Sonderzahlung zur schnelleren Ausfinanzierung der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) im Personalaufwand. Ohne diesen Sondereffekt blieben die Personalaufwendungen trotz Tarifierhöhungen erwartungsgemäß nahezu konstant (-0,4 %). Erfreulicherweise waren die Sachkosten im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-1,2 %). Hierzu trug auch unser striktes Sachkostenmanagement bei.

Der negative **Saldo aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen** fällt im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Damit ergab sich im Berichtsjahr insgesamt eine positive Entwicklung (+26,9 %). Verantwortlich hierfür war insbesondere die niedrigere Sonderumlage an den SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios.

Entgegen unseren Erwartungen konnte das **Ergebnis vor Bewertung** gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise gesteigert werden (+7,0 %).

Durch den **Bewertungsaufwand**, der gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß angestiegen ist, wurde das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr stärker belastet. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft, insbesondere aufgrund höherer Direktabschreibungen. Darüber hinaus ergaben sich höhere Bewertungsaufwendungen im Wertpapiergeschäft. Entgegen unseren Erwartungen lag der Bewertungsaufwand für Beteiligungen über dem Vorjahreswert. Unsere Sparkasse konnte im Berichtsjahr

eine weitere Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken vornehmen.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weist unsere Sparkasse daher ein im Vergleich zum Vorjahr niedrigeres **Ergebnis nach Bewertung** aus (-37,0 %).

Nach Abzug von Steuern ergibt sich ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 6.081 TEUR (Vorjahr: 11.509 TEUR). Der ausgewiesene Jahresüberschuss ermöglicht die Dotierung des Eigenkapitals für eine stetige Geschäftsentwicklung.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,08 % (Vorjahr: 1,03 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2013; es lag damit über dem Planwert von 0,95 %. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Dagegen war die Eigenkapitalrentabilität unterdurchschnittlich. Im Jahr 2013 haben sich diese Kennzahlen wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das wirtschaftliche Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 5,0 % zwar unter dem Vorjahreswert von 7,15 %, konnte den Zielwert von 3,8 % jedoch übertreffen. Erfreulicherweise verbesserte sich das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen (Cost-Income-Ratio) von 64,1 % auf 62,5 %. Das Unternehmensziel für 2013 von 66,7 % konnte unterschritten werden.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Unter Würdigung des wirtschaftlichen Umfeldes kann die Lage unserer Sparkasse zufriedenstellen. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt unsere Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, das erforderliche Eigenkapital für eine stetige Geschäftsentwicklung zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig bei allen Finanzdienstleistungsgeschäften ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 haben sich nicht ergeben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäfts-

tätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck unserer Geschäftstätigkeit. Dennoch ist wirtschaftliches Handeln sehr wichtig, damit unsere Sparkasse ihre Aufgaben auch nachhaltig zum Wohle der Region Osnabrück erfüllen kann.

Leitlinie unserer Risikopolitik ist es, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen, um den Unternehmensfortbestand langfristig zu sichern.

Unsere Sparkasse bezeichnet sich grundsätzlich als risikoneutral. Das heißt, dass Risiken mit ungünstigem Chance-/Risikoprofil vermieden werden, während solche mit günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden, um Ertragschancen zu wahren. Diese Risikopräferenz gibt den Rahmen für die Steuerung unserer Risiken vor.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und sorgt für ihre Umsetzung. In unserer Risikostrategie fassen wir die grundsätzlichen Aussagen zum Risikomanagement unserer wesentlichen Geschäftsaktivitäten zusammen. Der Detaillierungsgrad der Risikostrategie ist abhängig vom Umfang und von der Komplexität sowie vom Risikogehalt der Geschäftsaktivität.

Für das Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken (inklusive Handelsgeschäft) gibt es wegen des Umfangs und der Komplexität separat formulierte Teilstrategien. Die Teilstrategien sind Bestandteil der Risikostrategie. Über die jeweiligen Ziele bzw. Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in späteren Abschnitten berichtet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst (zuletzt im November 2013).

In der Geschäftsstrategie werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausgangslage und der erwarteten Entwicklung von externen und internen Einflussfaktoren geschäftsstrategische Ziele zu Erträgen, Effizienz, Eigenkapitalausstattung, Kundenbindung sowie zur Position als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb definiert.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Nach den Vorschriften des Niedersächsischen Sparkassengesetzes beschließt der Verwaltungsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Vorstandes, die auch in der Geschäfts- und Risikostrategie zum Ausdruck kommt.

Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement erfolgt für die Risikokategorien in unserer Sparkasse dezentral in unterschiedlichen Organisationseinheiten. Es umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation unserer

Sparkasse. Hierdurch wird ein einheitlicher Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten gewährleistet.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Unsere Sparkasse trägt der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und Marktfolgebereich sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften als auch im Kredit- und Beteiligungsgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden in unserer Sparkasse durch den Bereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen, der organisatorisch von den Marktbereichen getrennt ist. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird grundsätzlich durch die Mitarbeiter des Bereichs Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Bestimmte Aufgaben der Funktion werden in weiteren Organisationseinheiten wahrgenommen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Unternehmenssteuerung. Er ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Der Bereich Unternehmenssteuerung ist verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials. Er überwacht die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem obliegt ihm die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Unsere Sparkasse hat mehrere Ausschüsse für das Risikomanagement eingerichtet. Dem Treasury-Ausschuss gehören neben dem Vorstand und den Vorstandsvertretern die Leiter Unternehmenssteuerung sowie Treasury-Management an. Er dient dem Handelsvorstand und dem Gesamtvorstand als beratendes Gremium zu Fragen des Handelsgeschäftes und der Gesamtbanksteuerung. Dem Kreditportfolioausschuss gehören neben dem Vorstand die Leiter Unternehmenssteuerung, Marktunterstützung Firmen- und Privatkredite sowie Unternehmenskunden, Firmenkunden und Freie Berufe an. Er diskutiert die erwarteten Entwicklungen der großen Kreditengagements unseres Kreditportfolios und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Portfolio- und Strategiekennzahlen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstandes die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse in unserer Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Internen Revision.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess in unserer Sparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risiko-

managements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Art und Umfang der Risikoberichterstattung sind gesondert geregelt.

Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung (Berechnung von Risikodeckungspotenzial und Risikopositionen) erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in einer periodischen Sichtweise. In dieser werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss unserer Sparkasse hat. Um eine angemessene Betrachtung auch über den Bilanzstichtag hinaus zu gewährleisten, ist unsere Risikotragfähigkeitsrechnung auf einen rollierenden 12-Monatszeitraum ausgerichtet. Wir verfolgen dabei stets den sogenannten Going-Concern-Ansatz, d. h. auch bei einem Schlagendwerden unserer eingegangenen Risiken wollen wir die Weiterführung unseres Geschäftsbetriebes gewährleisten.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Relation gemäß SolvV als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung des erwarteten Jahresergebnisses sowie von Teilen der vorhandenen Reserven (unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse) werden das Risikodeckungspotenzial und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken unserer Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. aus dem vorhandenen Vermögen unserer Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stress-tests berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikohöhen erwarten lassen.

Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation unserer Sparkasse auswirken können. Entsprechend dem Risikohandbuch unserer Sparkasse unterteilen wir die Risiken in die Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie operationelles Risiko. Ferner betrachten wir auch sonstige Risiken (Prognoserisiko, Reputationsrisiko, Risiko aus neuen Produk-

ten/Märkten, strategisches Risiko). Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko

Unserer Aufgabenstellung entsprechend ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und bei Beteiligungen zu berücksichtigen.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass von Kreditnehmern die ihnen gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückgezahlt werden. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit hat der Vorstand in einer Kreditrisikostategie (Teilstrategie der Risikostategie) Vorgaben und Ziele für die Entwicklung des Kreditgeschäfts formuliert. Dabei steht die Vermeidung von Risikokonzentrationen im Vordergrund. Ferner hat der Vorstand Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten erlassen.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen Ratingnoten, Branchen, Größenklassen, ungesicherten Krediten und Sicherheiten betrachtet. Neben diesen grundsätzlichen Steuerungsgrößen ziehen wir auch themenbezogene Regelungsfelder zur Steuerung unseres Kreditrisikos heran. Hierzu gehören u. a. Windkraft-, Photovoltaik- und Biogasanlagen.

Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und zum angestrebten Besicherungsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen und Branchen abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten wird vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung durchgeführt.

Die detaillierte Kreditrisikoeinstufung bildet für den größten Teil der Kreditnehmer gleichzeitig die Basis für eine am Kreditrisiko orientierte Verzinsung der Kredite.

Zum 31.12.2013 wurden nahezu 60 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, rund 36 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im gewerblichen Kreditgeschäft unserer Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich am Gesamtbetrag der Forderungen (inklusive Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva) bilden mit fast 16 % die Ausleihungen an das sonstige Dienstleistungsgewerbe sowie mit ca. 13 % an das Grundstücks- und Wohnungswesen. Darüber hinaus entfallen rund 9 % auf das verarbeitende Gewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine relativ breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 45,7 % der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) entfallen auf Kreditengagements bis 1 Mio. EUR, 31,1 % betreffen Kreditengagements von 1 bis 12 Mio. EUR. Auf Kreditengagements mit einer Größe von mehr als 12 Mio. EUR entfallen 23,2 %.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für unsere Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. An Kreditnehmer mit Sitz im Ausland wurden 0,56 % der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft ausgelegt.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt unsere Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2013 waren 99,5 % der Gesamtzusagen (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 90,6 % den Ratingklasse 1 bis 10 (Kredite mit einer vergleichsweise niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeit) zugeordnet. In den Ratingklassen 11 bis 15 (Kredite mit höherer Ausfallwahrscheinlichkeit) sind 6,8 % erfasst. Auf die Ratingklasse 16 (Kredite mit Leistungsstörungen bzw. dauerhaften Überziehungen ab 90 Tagen) bzw. 17 bis 18 (Kredite mit Ausfallrisiken bzw. gekündigte Kredite) entfallen 0,2 % bzw. 2,4 %.

Neben der laufenden Bonitätsüberwachung und der Überwachung der Entwicklung der Sicherheiten verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt werden und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken ergriffen werden können.

Aus einer Kreditrisikodatenbank wird regelmäßig ein Kreditrisikostatus ermittelt. Dabei wird das Gesamtportfolio nach Kundengruppen, Bonitätsklassen, Branchen, Sicherheiten und Größenkonzentrationen dargestellt und bewertet.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01. 2013 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12. 2013 TEUR
EWB	64.867	12.293	7.549	8.460	61.151
Rückstellungen	1.345	1.147	294	--	2.198
PWB	5.250	211	--	--	5.461
Gesamt	71.462	13.651	7.843	8.460	68.810

Risikokonzentrationen bestehen im Kreditportfolio aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsbereiches.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells und der guten Wirtschaftsstruktur in der Region sehen wir in der Konzentration keine gravierenden Risiken.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen relativ gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken erhöhten sich 2013. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft stieg im Berichtsjahr ebenfalls an.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Zur Quantifizierung von potenziellen Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (Zuführungsbedarf) wurde bis zum Dezember 2013 die Software „GuV-Kreditrisikomodel“ des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN) eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglichte für die Berechnung der Ausfallrisiken auf Gesamtbankenebene eine portfolioorientierte Betrachtung mit einer entsprechenden Berechnung der Auslastung unserer Risikodeckungsmassen.

Die Testphase der Software „CPV-Kompakt“ der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH wurde am 30.12.2013 erfolgreich abgeschlossen. „CPV-Kompakt“ wird ab dem 31.12.2013 anstelle des „GuV-Kreditrisikomodels“ zur Quantifizierung von potenziellen Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft eingesetzt. Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis der von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten und validierten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Berechnungen erfolgen mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Das Beteiligungsrisiko stellt auf das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) ab.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens, zur Unterstützung des Sparkassenbetriebes und -vertriebes, zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraumes oder zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen. Darüber hinaus gehen wir Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen – bei angemessenem Risiko – ein. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir zwischen strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Das Risikocontrolling für die strategischen Beteiligungen sowie für eine Kapitalbeteiligung wird durch den Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) wahrgenommen. Wir werden über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus den Funktions- und Kapitalbeteiligungen werden durch den Bereich Kommunale Kunden (Beteiligungen) gesteuert. Basis für die Steuerung bildet unter anderem die Geschäfts- und Risikostrategie unserer Sparkasse, in der Volumenlimite für Funktions- und Kapitalbeteiligungen sowie ein Risikolimit für das gesamte Beteiligungsportfolio festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN und weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Unser Beteiligungsportfolio als Ganzes stellt aufgrund seines überschaubaren Umfangs keine Risikokonzentration dar. Allerdings wird das Portfolio von der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) dominiert, die einen Anteil von mehr als 70 % der gesamten Beteiligungsbuchwerte ausmacht. Hier ist eine Risikokonzentration gegeben. Bei den hierin enthaltenen mittelbaren Beteiligungen bildet die NORD/LB einen Schwerpunkt. Innerhalb des Beteiligungsportfolios liegt eine Risikokonzentration vor.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, wurden Limite für das Beteiligungsportfolio festgelegt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Bilanzwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	41,8
Funktionsbeteiligungen	2,8
Kapitalbeteiligungen	12,6

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt unsere Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere (ohne zurückgekaufte eigene Inhaberschuldverschreibungen) entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (1.134,5 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Risikokonzentrationen. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P bzw. Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P oder Moody's verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zum Stichtag 31.12.2013 hatte unsere Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern im Bestand. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen unserer Sparkasse. Der Anteil von Unternehmens- und Bankenanleihen aus den PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert des Bestandes der Wertpapiereigenanlagen mit unter 1 % von untergeordneter Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der weit überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für unsere Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze und Credit Spreads.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte unserer Sparkasse hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Bilanzwerte	
	31.12.13 Mio. EUR	31.12.12 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	33,1	40,1
2) Schuldverschreibungen und Anleihen (ohne eigene IHS)	1.134,5	1.172,4
3) Sonstige Investmentfonds	0,2	0,4
Summe	1.167,8	1.212,9

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand unserer Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. In dieser hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (mark to market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich

wird das potenzielle Verlustrisiko (Value at Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei 10 Handelstagen. Der Value at Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Bereich Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen und wertorientierten Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass das für das Risikocontrolling zuständige Vorstandsmitglied den Gesamtvorstand informiert und Vorschläge für das weitere Vorgehen unterbreitet.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen unserer Sparkasse, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend mittel- bzw. langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite teilweise kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt darin, dass bei weiter sinkenden Zinsen den dann rückläufigen Zinserträgen keine adäquaten Einsparungen bei den Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Der Grund dafür liegt in unterschiedlichen Zinsbindungsfristen und Zinsanpassungsmöglichkeiten der Aktiv- und Passivprodukte. Unsere Sparkasse hat dieses Risiko teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen beeinflussen bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Gleiches gilt für die Ausübung von Optionsrechten bei Zuwachssparverträgen.

Der Bestand an unbefristeten Einlagen von Anlegern ist u. a. aufgrund von anhaltenden Umschichtungen aus fälligen Sparprodukten sowie aus Wertpapierverkäufen unserer Kunden 2013 weiter angestiegen. Größere Schwankungen sind nicht feststellbar.

Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

In den Annahmen geht unsere Sparkasse davon aus, dass sich die Zinsen am Geldmarkt leicht reduzieren und am Kapitalmarkt leicht erhöhen werden. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung dadurch geringfügig steiler darstellen. Die Einschätzung unserer Sparkasse über die zukünftige Entwicklung des Marktzinses (Zinsprognose) bezieht sich auf Referenzzinssätze für die Laufzeiten Tagesgeld bis drei Monate sowie ein Jahr bis zehn Jahre.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden viermal jährlich Simulationsrechnungen erstellt.

Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuches. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungs-terminden bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der in die Risikosteuerung integrierten wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Bei dem Verfahren ergibt sich das Reinvermögen (Zinsbuch-Barwert) aus der Differenz des Barwerts der Forderungen abzüglich des Barwerts der Schuldposten. Hierzu werden für die Aktivposten die Einzahlungen und für die Passivposten die Auszahlungen sowie darüber hinaus die Zahlungsströme des außerbilanziellen Zinsgeschäfts auf den Auswertungsstichtag abgezinst.

Das Verfahren der Messung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos wird derzeit ausschließlich zur Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks eingesetzt.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2013 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug per Stichtag 31.12.2013 -21,51 %. Die erstmalige Überschreitung der Meldeschwelle von -20 % haben wir der BaFin und der Deutschen Bundesbank am 28.11.2011 angezeigt. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200/-200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-92.250	+83.916

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse lag im Jahr 2013 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Währungsrisiken sind bei unserer Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen werden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert.

Die Begrenzung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienpreisrisiken, erfolgt erforderlichenfalls mittels Optionen.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse. Dabei achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Zur Sicherstellung der Solvenz hat unsere Sparkasse für die Liquiditätskennzahl nach § 2 Abs. 1 LiqV Schwellenwerte als Frühwarnindikator definiert. Zur Simulation verschiedener Szenarien von Mittelabflüssen und -zuflüssen setzen wir ein System zur zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisikosteuerung ein.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Ein hoher Anteil an unseren gesamten unwiderruflichen und wider-ruflichen offenen Zusagen im Girobereich entfällt auf einen Kunden. Diesen Anteil interpretieren wir grundsätzlich als Größenkonzentration. Wir sehen jedoch zurzeit aufgrund unserer guten Liquiditäts-situation sowie der bestehenden weitreichenden Liquiditätsbeschafungsmöglichkeiten keinen Handlungsbedarf.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen möglich und unter Kosten-/Nutzenaspekten gerechtfertigt sind. Mit aktiven Steuerungsmaßnahmen (Risikobewältigungsmaßnahmen), z. B. über die Strukturierung interner Prozesse, Notfallpläne, Vorsorgemaßnahmen

(Brandschutz, Arbeitsschutz usw.) versuchen wir operationellen Risiken zu begegnen. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgeschirmt.

Operationelle Risiken (OR) können sich auch aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen ergeben. Risiken, die sich aus als wesentlich eingestuften ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen ergeben, werden neben der Einbindung in unser OR-Risikomanagement durch zusätzliche Maßnahmen gesteuert. Hierzu zählt z. B. die jährliche Leistungsüberprüfung der Auslagerungsunternehmen anhand definierter Kriterien. Weiterhin gibt es für wesentliche Auslagerungen, die als zeitkritisch anzusehen sind, Notfallkonzepte, die Maßnahmen zur Schadensreduzierung beschreiben, um im Störfall ein schnelles Wiederanlaufen der Prozesse und eine zeitnahe Fortführung der Geschäfte sicherzustellen.

Branchentypisch stellen wir hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe in unserer Sparkasse bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten und durch Maßnahmen zur Betrugsprävention. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Operationelle Risiken entziehen sich dennoch häufig einer aktiven Steuerung. Vielmehr sind die Folgen bestimmter Handlungen oftmals hinzunehmen. Gerade hier ist es notwendig, dass die entsprechenden Risiken identifiziert, bewertet und überwacht werden. In unserer Sparkasse setzen wir im Rahmen des Managements der operationellen Risiken die Verfahren Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte zur Datenerhebung ein. Diese Verfahren erlauben uns eine rückschauende und vorausschauende Betrachtung der operationellen Risiken und bilden die Basis für ein umfassendes Risikomanagement.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgendem Bereich: Da wir wesentliche Teile des IT-Bereichs an die Finanz Informatik übertragen haben, könnten sich bei dort auftretenden Problemen gravierende Auswirkungen für unsere Sparkasse ergeben, worin wir eine Risikokonzentration sehen. Diese Risikokonzentration akzeptieren wir, ohne weitere Maßnahmen zu ergreifen. Es gibt ein regelmäßiges Reporting der Finanz Informatik, über das der Verwaltungsrat informiert wird, sowie ein umfangreiches Notfallkonzept.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtbankrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtbankrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmensplanung und Treasury-Controlling (Gruppe des Bereichs Unternehmenssteuerung). Der Bericht wird dem Vorstand, den Leitern der Unternehmensteuerung, des Rechnungs- und Meldewesens, des Treasury-Managements und der Internen Revision sowie dem Treasury-Ausschuss zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	vierteljährlich	bis 30.12.2013: Kreditsekretariat ab 31.12.2013: Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Beteiligungen	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling/ Kommunale Kunden (Beteiligungen)	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Marktpreisrisiken	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (periodisch)	viermal jährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (wertorientiert)	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Liquiditätsrisiken	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Operationelle Risiken	vierteljährlich (Schadensfalldatenbank)	Rechnungs- und Meldewesen	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	Risikobericht Dienstleistersteuerung	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter	
	bzw.	bzw.	
	jährlich (Risikolandkarte)	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	
Qualitätsbericht Dienstleistersteuerung	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter		

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, des jeweiligen Verantwortlichen, der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion sowie der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen über die Risikosituation unserer Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind (Ad-hoc-Mitteilungen), ist in der Anlage zur Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Der Verwaltungsratsvorsitzende entscheidet sodann über die Art der Information des Verwaltungsrates.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus haben das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft, das Beteiligungsrisiko und das Zinsänderungsrisiko eine hohe Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität unserer Geschäftstätigkeit angemessen ist. Dabei verfügen wir über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Prognosebericht inklusive Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 0,4 % im Jahr 2013 wird für Deutschland 2014 ein Anstieg des BIP in einer Bandbreite zwischen 1,2 und 2,0 % vorhergesagt.

Träger des prognostizierten Wirtschaftsaufschwungs sind zum einen die Exporte, bei denen ein starker Anstieg erwartet wird, sowie zum anderen der Konsum. Bei den Beschäftigtenzahlen wird mit einer weiteren Zunahme gerechnet.

Zentrale Voraussetzungen für das unterstellte Wachstum sind ein stabiler Finanzsektor sowie das Ausbleiben von negativen Entwicklungen im Euroraum, die ansonsten Marktteilnehmer verunsichern könnten.

Unmittelbare Inflationsgefahren werden 2014 noch nicht gesehen. Die Prognosen für Deutschland liegen für die Verbraucherpreise mit einem Plus von rund 1,5 bis 2,0 % zumeist auf Zielniveau.

Für die konjunkturelle Entwicklung des Wirtschaftsraumes Osnabrück–Emsland–Grafschaft Bentheim wird für 2014 ein Konjunkturaufschwung erwartet. Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, zeigen einen ansteigenden Trend. Bei der Bereitschaft zu Investitionen und den Personalplanungen sind die Unternehmen trotz der verbesserten Erwartungen noch zurückhaltend.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der EU-Schuldenkrise, anspruchsvolle Kunden und durch die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft werden unter Druck bleiben.

Trotz der positiven Rahmenbedingungen und des vorgesehenen Wachstums des Kundengeschäftes erwarten wir unter Berücksichtigung der geplanten Reduzierung von institutionellen Refinanzierungen und Wertpapiereigenanlagen für 2014 einen geringen Rückgang der **Bilanzsumme**.

Im Bereich der **Geldanlage** gehen wir für 2014 von einem hart umkämpften Wettbewerb aus. Ebenso wie wir werden die Mitbewerber versuchen, Kundengelder einzuwerben und längerfristig zu binden.

Wir sehen dennoch die Möglichkeit, dass sich die **Vermögensbildung unserer Kunden** weiter leicht erhöht. Den erwarteten Ausbau der bilanziellen Einlagen in Höhe von ca. 55 Mio. EUR werden wir mit dem Angebot von attraktiven Produkten begleiten. Dabei erwarten wir bei verbesserten Potenzialen bei der **Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft** einen Nettoabsatz in Höhe von ca. 14 Mio. EUR. Die Hebung dieser Potenziale wird stark von der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und dem Anlegerverhalten abhängen.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäftes** ist grundsätzlich vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und insbesondere der regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen im Jahr 2014 von einem Kreditwachstum in Höhe von 100 Mio. EUR aus. Bei den Unternehmen wird dieses in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen. Bei den Privathaushalten dürften Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund stehen.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2014 aufgrund der konjunkturellen Voraussetzungen von einem ungefähr gleichbleibenden Geschäftsumfang aus.

Als **Risiken** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – haupt-

sächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Störungen können hier insbesondere von der weiteren Entwicklung der Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer ausgehen.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Finanzlage

Für das Jahr 2014 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 liegen.

Ertragslage

Für 2014 erwarten wir, dass sich die Zinsen am Geldmarkt leicht erhöhen und am Kapitalmarkt leicht reduzieren werden, aber im langjährigen Vergleich auf einem nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Wir sehen im kommenden Jahr im Konditionenwettbewerb keine Entspannung. Dieser hält in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau die Zinsspanne weiter unter Druck. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft weiterhin gegenüber. Insgesamt wird sich der **Zinsüberschuss** aus heutiger Sicht im Jahr 2014 leicht reduzieren.

Nach unserer Einschätzung wird das **Provisionsergebnis** auch im Jahr 2014 auf dem derzeitigen Niveau einen bedeutenden Anteil zum Gesamterlös der Sparkasse leisten. Im Wesentlichen wird dies weiterhin getragen durch ein stabiles Giro- und Wertpapiergeschäft sowie das Verbundgeschäft.

Das auch schon in den letzten Jahren betriebene strikte **Kostenmanagement** werden wir auch in Zukunft fortsetzen. Sowohl für den Personalaufwand als auch für den Sachaufwand gehen wir 2014 von einem leichten Anstieg aus. Zur Begrenzung der Sachkosten ist mit verschiedenen Projekten begonnen worden, durch die beim Management eigener Immobilien, bei den dezentralen IT-Kosten sowie bei den Kosten für Geschäftsbedarf Einsparungen zu erwarten sind. Auch künftig planen wir **Investitionen** in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für die Sicherung und den Ausbau unserer Marktstellung.

Aus der Kombination der oben genannten Faktoren erwarten wir für das Jahr 2014 insgesamt einen Rückgang des **Betriebsergebnisses vor Bewertung**.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird durch die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Vor diesem Hintergrund rechnen wir trotz unseres optimierten Risikomanagements gegenwärtig mit einer Zuführung zur Risikovorsorge etwa auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts.

Die weitere Entwicklung der Finanzmärkte ist aufgrund der Euro-Staatenkrise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet. Trotz unserer konservativen Anlagepolitik bei den eigenen Wertpapieren erwarten wir für 2014 noch eine Belastung durch den Restlaufzeitenverkürzungseffekt bei den festverzinslichen Wertpapieren. Infolgedessen rechnen wir mit steigenden Belastungen bei den **Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft** für das Geschäftsjahr 2014.

Für unsere **Beteiligungen** erwarten wir im Jahr 2014 einen anhaltenden Bewertungsbedarf, der aber signifikant unter dem des Berichtsjahres liegt. Für die übrigen Geschäftsbereiche (z. B. außerbilanzielle Geschäfte) sind nach derzeitigem Erkenntnisstand keine nennenswerten Bewertungserfordernisse zu erwarten.

Wir gehen davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 6 Mio. EUR (Vorjahresniveau) ausweisen werden.

Für die vom DSGV in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ formulierten Zielgrößen (u. a. Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio) erzielten wir in 2013 eine Eigenkapitalrentabilität von 5,0 %. Diese liegt ungefähr auf dem Niveau des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes. Für 2014 erwarten wir einen leichten Rückgang. Die Cost-Income-Ratio betrug im Jahr 2013 62,5 % und wird in 2014 leicht ansteigen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

Sparkasse Osnabrück
Land Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		47.042.379,53		44.750
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>49.477.391,86</u>		<u>42.882</u>
			96.519.771,39	<u>87.632</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		108.094.784,08		97.762
b) andere Forderungen		<u>2.731.922,27</u>		<u>2.346</u>
			110.826.706,35	<u>100.107</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>4.194.811.077,32</u>	<u>4.117.807</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.281.981.049,86 EUR			(1.252.218)
Kommunalkredite	<u>326.159.313,31 EUR</u>			<u>(368.192)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		417.694.886,51		300.868
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	417.694.886,51 EUR			(300.868)
bb) von anderen Emittenten		<u>716.815.029,88</u>		<u>871.561</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	658.621.403,36 EUR			(819.366)
			1.134.509.916,39	<u>1.172.428</u>
c) eigene Schuldverschreibungen			1.868.504,35	<u>3.263</u>
Nennbetrag	1.781.000,00 EUR			(3.158)
			1.136.378.420,74	<u>1.175.691</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			221.400,00	<u>356</u>
7. Beteiligungen			0,00	<u>0</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			726.279,26	<u>726</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			2.718.728,03	<u>3.209</u>
darunter:				
Treuhandkredite	2.718.728,03 EUR			(3.209)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	<u>0</u>
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>512.377,00</u>		<u>571</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			512.377,00	<u>571</u>
12. Sachanlagen			68.079.922,27	<u>71.075</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			10.475.814,60	<u>6.591</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			5.780.285,52	<u>3.610</u>
15. Aktive latente Steuern			0,00	<u>0</u>
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			11.424,51	<u>9</u>
Summe der Aktiva			5.683.504.388,98	5.627.458

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		16.362,13		2.418
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>915.380.027,99</u>		<u>962.085</u>
			915.396.390,12	964.503
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	833.871.118,20			836.466
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>209.098.952,33</u>			<u>257.273</u>
		1.042.970.070,53		1.093.739
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.817.256.299,40			2.648.140
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>326.189.468,33</u>			<u>285.592</u>
		3.143.445.767,73		2.933.732
			4.186.415.838,26	4.027.470
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		52.876.470,77		94.895
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			52.876.470,77	94.895
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.718.728,03	3.209
darunter:				
Treuhandkredite	2.718.728,03 EUR			(3.209)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			5.406.265,96	5.259
6. Rechnungsabgrenzungsposten			3.824.081,02	4.549
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		25.455.513,00		24.891
b) Steuerrückstellungen		0,00		2.074
c) andere Rückstellungen		<u>28.642.767,91</u>		<u>33.134</u>
			54.098.280,91	60.099
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			50.579.130,89	69.980
10. Genusssrechtskapital			783.944,00	1.570
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	783.944,00 EUR			(1.570)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			76.205.653,89	66.806
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	305.653,89 EUR			(306)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	329.118.208,83			317.609
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		329.118.208,83		317.609
d) Bilanzgewinn		<u>6.081.396,30</u>		<u>11.509</u>
			335.199.605,13	329.118
Summe der Passiva			5.683.504.388,98	5.627.458
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		241.904.590,77		190.937
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			241.904.590,77	190.937
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>376.005.469,00</u>		<u>376.163</u>
			376.005.469,00	376.163

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2012 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		175.481.517,57		183.238
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		25.547.317,68		20.524
		201.028.835,25		203.762
2. Zinsaufwendungen		82.398.375,18		97.708
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	218.809,84 EUR			(229)
			118.630.460,07	106.054
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		15.972,09		13.558
b) Beteiligungen		1.942.001,65		2.033
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.957.973,74	15.591
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			2.089,93	29
5. Provisionserträge		40.567.369,15		40.049
6. Provisionsaufwendungen		2.083.829,00		2.114
			38.483.540,15	37.935
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	168
8. Sonstige betriebliche Erträge			9.835.285,57	7.593
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	67.093,87 EUR			(57)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2.206,49 EUR			(9)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			168.909.349,46	167.033
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		55.921.854,94		56.129
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:		15.670.019,89		13.743
für Altersversorgung	5.914.114,65 EUR			(3.796)
		71.591.874,83		69.872
b) andere Verwaltungsaufwendungen		31.055.857,62		31.444
			102.647.732,45	101.316
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.257.335,72	5.451
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			16.869.435,32	18.954
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.727.654,01 EUR			(1.839)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		13.527.609,30		3.383
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			13.527.609,30	3.383
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		3.934.141,51		2.362
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			3.934.141,51	2.362
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			2.238,83	49
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.400.000,00	8.100
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			17.270.856,33	27.417
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.859.351,54		15.580
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		330.108,49		328
			11.189.460,03	15.908
25. Jahresüberschuss			6.081.396,30	11.509
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.081.396,30	11.509
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.081.396,30	11.509
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			6.081.396,30	11.509

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktiva 3 und 4)

einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und einem höheren Auszahlungsbetrag unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite aufgenommen.

Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgte die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Bei variabel verzinslichen Darlehen wurde der Betrag grundsätzlich auf fünf Jahre verteilt. Bearbeitungsgebühren wurden über die Gesamtlaufzeit der Forderung aufgelöst und dem Zinsergebnis zugerechnet. Dies gilt auch für Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sogenannten Weiterleitungsmitteln.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten fünf Jahre abzüglich eines fiskalischen Abschlags) bemessen worden sind.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

Die Bewertung der Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)

erfolgte zu den Anschaffungskosten (gewogener Durchschnittswert) bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten (strenges Niederstwertprinzip).

Dies gilt auch für Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, bzw. bei Wertpapieren, bei denen wir die überwiegenden Anteile des Emissionsvolumens halten (Wertpapiere mit einem Buchwert von 155,1 Mio. EUR), wurde der beizulegende Wert unter Verwendung geeigneter finanzmathematischer Verfahren (Discounted-Cashflow-Methode) ermittelt.

Bei einem Investmentfonds (Buchwert 0,2 Mio. EUR), bei dem ebenfalls kein aktiver Markt vorhanden war, erfolgte die Bewertung nach dem von der Fondsgesellschaft empfohlenen Wertansatz unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Sicherheitsabschlages von 10 % vom verbleibenden Nettoinventarwert.

Handelsbestand (Aktiva 6a und Passiva 3a)

Die institutsinternen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr 2013 nicht geändert.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva 7 und 8)

wurden zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva 11 und 12)

wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis zu 150 EUR ohne Mehrwertsteuer) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten der Vermögensgegenstände bis zu 1.000 EUR ohne Mehrwertsteuer und Software bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstige Verbindlichkeiten (Aktiva 13 und Passiva 5)

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva 1 und 2)

werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften wurden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Rückstellungen (Passiva 7)

werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Kostensteigerungen wurden mit jährlich 1,76 % angenommen. Die zu erwartenden Steigerungen der Lohnkosten für das Folgejahr wurden mit 2,57 % angesetzt. Auf diese Lohnkosten wurde ein Sozialversicherungsanteil in Höhe von 18,1 % berechnet.

Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Schätzung der Restlaufzeit werden für Bankprodukte im Zinsbereich,

ansonsten im operativen Ergebnis ausgewiesen. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Zum 31. Dezember 2013 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen

wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Oktober 2013 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 4,90 % verwendet; er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 1,76 % angenommen.

Mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des Öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem im Öffentlichen Dienst verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eintretende Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte, sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf rund 55,8 Mio. EUR.

Bei den Verpflichtungen des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25 % zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Zur schnelleren

Ausfinanzierung des Abrechnungsverbandes R haben wir auch im Geschäftsjahr 2013 die Möglichkeit genutzt, Sonderzahlungen (2,0 Mio. EUR) zu leisten. Zum Bilanzstichtag besteht noch eine Deckungslücke in Höhe von 2.055.592,11 EUR. Die ZVK-Sparkassen wird bis zur vollständigen Schließung dieser Lücke am System der Umlagefinanzierung festhalten. Für den Rentenaltbestand wird bis auf Weiteres eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der zusatzversicherungspflichtigen Entgelte erhoben.

Derivate

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen **Credit Linked Notes (CLN)** haben wir entsprechend der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Kreditderivaten“ (IDW RS BFA 1) als Schuldverschreibung unter den Wertpapieren und zusätzlich als Eventualverbindlichkeit (Credit Default Swap) für die übernommenen Adressenausfallrisiken unter dem Bilanzstrich ausgewiesen. Drohende und eingetretene Ausfälle aus Credit Linked Notes werden durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Vornahme von Abschreibungen berücksichtigt. Die periodischen Zahlungen aus den Wertpapieren werden dem Zinsergebnis und aus den Credit Default Swaps dem Provisionsergebnis zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen **Zinsswap-geschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet.

Bei den **strukturierten Produkten** wurden die Sparkassenbriefe mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet, während Festzinsdarlehen mit Zinslaufbeginn in späteren Jahren (Forwarddarlehen) einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet wurden. Zwei Originatoren Credit Linked Notes sowie eine Investoren Credit Linked Notes werden unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet.

Fremdwährungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind zum EZB-Referenzkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Geschäfte sowie Devisentermingeschäfte betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

Die Deferred-Payment-Akkreditive werden zum Kassakurs zum Zeitpunkt der Akkreditiveröffnung bewertet.

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von enthalten.

75.193 TEUR

Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

70 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von enthalten.

1.750 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.351 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

1.750 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.351 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

15.003 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

12.186 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

440 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

810 TEUR

Die Forderungen an Kunden (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

199.040 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

313.261 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

1.311.896 TEUR

mehr als fünf Jahre

2.049.929 TEUR

mit unbestimmter Restlaufzeit

318.601 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede (einschließlich Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) sind in Höhe von enthalten.

7.653 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

8.564 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

enthaltene Beträge (ohne anteilige Zinsen), die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden:

194.412 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert

1.029.970 TEUR

nicht börsennotiert

93.406 TEUR

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert

149.740 TEUR

Buchwert am Bilanzstichtag

149.740 TEUR

Buchwert am 31.12. des Vorjahres

149.740 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die unter diesem Posten ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapiere sind in voller Höhe den börsennotierten Wertpapieren zuzuordnen.

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	76.429 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	368 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	64 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	207 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	20.498 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	4.141 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	56.442 TEUR
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	60.072 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind nicht börsennotiert

72 TEUR

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	726 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	726 TEUR
Bilanzwert am 31.12 des Vorjahres	726 TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht aus:

Forderungen an Kunden Aktiva 4 (Posten 4 des Formblattes)	2.719 TEUR
---	------------

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	5.895 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	130 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	161 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	5.352 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	512 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	189 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	571 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf	45.697 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	7.641 TEUR
Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:	
Ursprünglicher Anschaffungswert	194.906 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	3.702 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	8.531 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	121.997 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	68.080 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	5.069 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	71.075 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von	33 TEUR
enthalten.	
Bestand am 31.12. des Vorjahres	35 TEUR
Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Anlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:	
Ursprünglicher Anschaffungswert	465 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	96 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	369 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	6 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	375 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem niedrigeren Nominalbetrag	0 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	87 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	1.573 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.092 TEUR

Posten 16: Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der unter diesem Posten ausgewiesene Betrag in Höhe von	11 TEUR
ergibt sich nach Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit gegenüberstehenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen.	
Der Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf	79 TEUR

Als Deckungsvermögen dienen die nachstehend aufgeführten Vermögensgegenstände in folgendem Umfang:

	Anschaffungswert der verrechneten Vermögensgegenstände	Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände
	TEUR	TEUR
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90	90
Insgesamt	90	90

Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsen- oder Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

78.654 TEUR

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von enthalten.

502.199 TEUR

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände mit einem Gesamtwert von als Sicherheit übertragen worden. Diese Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit der Weiterleitung öffentlicher Fördermittel.

483.945 TEUR

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

63.415 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

56.661 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

481.386 TEUR

mehr als fünf Jahre

303.046 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von enthalten.

2.958 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.507 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

67.851 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

67.650 TEUR

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

14.948 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

93.671 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

73.766 TEUR

mehr als fünf Jahre

25.448 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate	159.301 TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75.623 TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	30.044 TEUR
mehr als fünf Jahre	60.379 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Vom Unterposten 3a) werden (ohne anteilige Zinsen) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

17.647 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes)

2.719 TEUR

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

2 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen

3.271 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

3.848 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

In dem unter Posten 7 c) ausgewiesenen Bestand sind Rückstellungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von enthalten.

40 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

40 TEUR

Rückstellungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

0 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

440 TEUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen jeweils 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz (%)	Fällig am
10.000	TEUR	6,09	07.09.2015
10.000	TEUR	4,90	31.12.2015
9.000	TEUR	6,09	07.09.2015
6.200	TEUR	5,79	01.10.2015

Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.

3.014 TEUR

Die sonstigen Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt verzinslich mit Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 1/2 und 14 Jahren.

3,61 %

Von diesen Mittelaufnahmen werden im Folgejahr fällig

158 TEUR

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von enthalten.

10.000 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

10.000 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf

80.164 TEUR

Bilanzposten unter dem Strich

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung unserer Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen unserer Sparkasse verbinden.

Sollten im Ausnahmefall aus den Eventualverbindlichkeiten Verluste drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 1 b): Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,142 % auf einen Kapitalbetrag von 12.697 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir folgende Verrechnungen vorgenommen:

GuV Posten	Bezeichnung	TEUR	TEUR
8	Sonstige betriebliche Erträge Darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		4,7 4,6
10 b)	Andere Verwaltungsaufwendungen	0,5	
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen Darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1,9 1,9	
15	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0,1	
Insgesamt		2,5	4,7

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten

Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von
denen Aufwendungen in Höhe von 1.353 TEUR gegenüberstehen

2.095 TEUR

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten

Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband (SVN) zur Reduzierung
der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios in Höhe von

6.560 TEUR

Spenden in Höhe von

2.572 TEUR

Periodenfremde Aufwendungen

Periodenfremde Aufwendungen sind in Höhe von
angefallen.

15.384 TEUR

Sie betreffen im Wesentlichen:

Posten 2 – Zinsaufwendungen

10.277 TEUR

Posten 10 ab) – Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung

3.057 TEUR

Posten 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

1.798 TEUR

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um gezahlte Vorfälligkeitsentschädigungen sowie Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und eine Sonderzahlung an die Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) sowie um die Zuführung zu einer Rückstellung für Aufwandsersatzansprüche für künftige Geschäftsjahre im Zusammenhang mit einer mittelbaren Beteiligung.

Periodenfremde Erträge

Periodenfremde Erträge sind in Höhe von angefallen.

6.954 TEUR

Sie betreffen im Wesentlichen:

Posten 1 – Zinserträge

4.603 TEUR

Posten 8 – Sonstige betriebliche Erträge

2.327 TEUR

Dabei handelt es sich überwiegend um vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte bei vorzeitigen Darlehensrückzahlungen und um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Sonstige Angaben

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Aus demselben Grunde wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Die Sparkasse Osnabrück hat die Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, von ihrer Komplementärhaftung bei der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB und Co. – Erschließungsgesellschaft Osnabrücker Land – KG mit Erklärung vom 11.05.1998 freigestellt. Zum Bilanzstichtag der Sparkasse ergeben sich keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrates betrug im Geschäftsjahr

123 TEUR

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum Bilanzstichtag zurückgestellt;

12.602 TEUR

die laufenden Bezüge dieses Personenkreises betragen im Geschäftsjahr

969 TEUR

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen

1.731 TEUR

Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen

2.213 TEUR

Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2013 aufgewendet worden.

330 TEUR

Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von

28 TEUR

Angaben zu den Termingeschäften

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in Mio. EUR			
	Nach Restlaufzeiten			Insgesamt
	Bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinsbezogene Geschäfte	100,0	116,2	369,1	585,3
OTC-Produkte	100,0	116,2	369,1	585,3
Zinsswaps	100,0	116,2	369,1	585,3
Währungsbezogene Geschäfte	149,5	25,0	--	174,5
OTC-Produkte	149,5	25,0	--	174,5
Devisentermingeschäfte	149,5	25,0	--	174,5
Aktienbezogene Geschäfte	77,8	--	--	77,8
OTC-Produkte	77,8	--	--	77,8
Aktienoptionen (Käufe)	38,9	--	--	38,9
Aktienoptionen (Verkäufe)	38,9	--	--	38,9
Sonstige Geschäfte	--	12,0	--	12,0
OTC-Produkte	--	12,0	--	12,0
Credit Linked Notes (Sicherungsnehmerposition)	--	6,0	--	6,0
Credit Linked Notes (Sicherungsgeberposition)	--	6,0	--	6,0
Insgesamt	327,3	153,2	369,1	849,6

Von den aktienbezogenen Geschäften wurden 38,9 Mio. EUR als Dienstleistungsgeschäfte im Kundeninteresse und 38,9 Mio. EUR als Deckungsgeschäfte im Anlagebuch abgeschlossen. Bei den Devisentermingeschäften handelt es sich um gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter. Die zinsbezogenen Termingeschäfte sind mit 140,3 Mio. EUR den Deckungsgeschäften im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements und mit 445,0 Mio. EUR der risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung zuzuordnen. Die Zeitwerte dieser zinsbezogenen Termingeschäfte zeigen saldiert einen negativen Saldo in Höhe von 35,2 Mio. EUR. Die sonstigen Geschäfte wurden zur Adressenrisikosteuerung im Anlagebuch abgeschlossen und dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios.

Bei den Kontrahenten der Termingeschäfte handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Zu den Termingeschäften des Anlagebuches geben wir nachstehenden Überblick

	Nominal- beträge in Mio. EUR	Zeitwerte in Mio. EUR		Buchwerte in Mio. EUR	
		positiv	negativ	Options- prämie	Rückstellung
Zinsbezogene Geschäfte	585,3	1,3	36,5	--	--
OTC-Produkte	585,3	1,3	36,5	--	--
Währungsbezogene Geschäfte	174,5	2,6	2,5	--	--
OTC-Produkte	174,5	2,6	2,5	--	--
Aktienbezogene Geschäfte	77,8	0,6	0,6	0,5*	--
OTC-Produkte	77,8	0,6	0,6	0,5*	--
Sonstige Geschäfte	12,0	0,2	0,0	--	--
OTC-Produkte					
- Credit-Linked-Notes (Sicherungsgeberposition)**	6,0	0,2	0,0	--	--
- Credit-Linked-Notes (Sicherungsnehmerposition)**	6,0	0,0	0,0	--	--

* saldiert (Buchwert unter Bilanzposten Aktiva 13 = 0,9 Mio. EUR bzw. Passiva 5 = 1,4 Mio. EUR)

** Zeitwert der CDS-Komponente

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die zinsbezogenen OTC-Produkte haben wir theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt. Hierbei werden Zinsswaps in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte. Für OTC-Aktienoptionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels der aktuellen Marktpreise vergleichbarer an der EUREX gehandelter Optionen ermittelt. Grundlagen für die Ableitung dieser Optionen waren insbesondere die Optionsart, der Basiswert, die Laufzeit, der Basispreis und die Optionsprämie. Der Zeitwert der Credit Default Swaps aus der Sicherungsnehmer- und der Sicherungsgeberposition wurde unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools der Bayerischen Landesbank, München, ermittelt.

Die Termingeschäfte in Fremdwährung betreffen gedeckte Auftragsgeschäfte im Kundeninteresse, saldiert weisen sie einen positiven Zeitwert von 0,1 Mio. EUR auf.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2013 Steuerlatenzen aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde. Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Bildung von Vorsorgereserven zurückzuführen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,34 %.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	283	493	776
Teilzeitbeschäftigte	349	14	363
	632	507	1.139
Auszubildende	22	38	60
Gesamt	654	545	1.199

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat (bis einschließlich 15.04.2013)

Vorsitzender:

Boris Pistorius, hauptamtlicher Oberbürgermeister (bis einschließlich 18.02.2013)

Bis zur Neubesetzung der Position des Verwaltungsratsvorsitzenden hat diese Funktion Herr Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender) wahrgenommen.

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Martin Dälken, selbstständiger Drogist

Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater

Frank Henning, MdL

Ulrich Hus, Lehrer

Burkhard Jasper, MdL

Robert Lorenz, Staatsanwalt

Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender), hauptamtlicher Landrat

Georg Schirmbeck, MdB a. D.

Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.

Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Hochschullehrerin

Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär

Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin

Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann

Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt

Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Verwaltungsrat (ab 16.04.2013 bis einschließlich 30.10.2013)

Vorsitzender:

Burkhard Jasper, MdL

Mitgliedern:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Martin Dälken, selbstständiger Drogist

Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater

Frank Henning, MdL

Ulrich Hus, Lehrer

Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.

Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender), hauptamtlicher Landrat

Katharina Pötter, Oberregierungsrätin (bis einschließlich 20.10.2013)

Georg Schirmbeck, MdB a. D.

Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.

Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Hochschullehrerin

Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär

Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin

Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann

Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt

Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Verwaltungsrat (ab 31.10.2013)

Vorsitzender:

Wolfgang Griesert, hauptamtlicher Oberbürgermeister

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, MdL
Ulrich Hus, Lehrer
Burkhard Jasper, MdL
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender), hauptamtlicher Landrat
Georg Schirmbeck, MdB a. D. (bis einschließlich 01.01.2014)
Frank Hünefeld, Rechtsanwalt (ab 05.03.2014)
Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Hochschullehrerin
Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär
Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Vorstand:

Johannes Hartig, Vorstandsvorsitzender
Friedrich H. Petersmann, Vorstandsmitglied
Thomas Salz, Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Josef Diekmann
Claus-Dieter Müller
Rolf Wiethäuper

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von Unternehmen sowie von Kreditinstituten und Versicherungsgesellschaften (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340 a Abs. 1 HGB):

Johannes Hartig

Niels-Stensen-Kliniken GmbH,
Georgsmarienhütte

Osnabrück, den 27. März 2014

Sparkasse Osnabrück
Der Vorstand

Hartig

Petersmann

Salz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Osnabrück für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 04. April 2014

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Lange
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat sich anhand der mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstandes laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet. Er überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes in geeigneter Weise.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2013. Er hat von dem schriftlichen und in seiner heutigen Sitzung zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2013 in der geprüften Fassung festgestellt.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.081.396,30 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die engagierte Arbeit im Jahr 2013.

Osnabrück, den 20. Juni 2014

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Griesert
